

# RUPPINER ANZEIGER

## Atelier im Grünen

Dienstag, 15. Mai 2012

Die Banzendorferin Alexandra Weidmann verknüpft mit ihrer Malerei die moderne Medienwelt mit Kunstgeschichte

Von Christian Schönberg

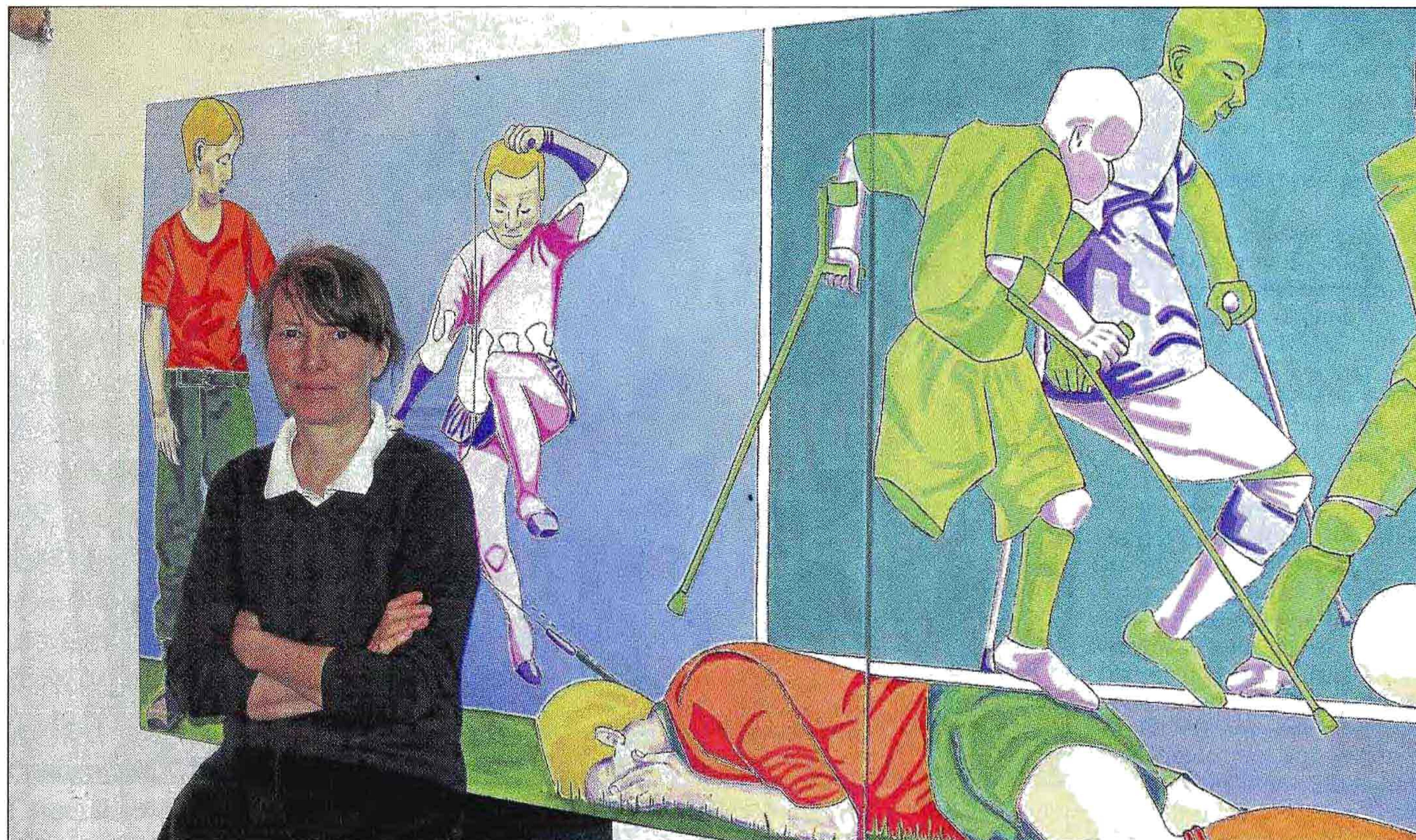
**BANZENDORF** ▪ Da bekabbeln sich zwei rosa Rammler auf dem grünen Fußballplatz. Ein am Boden liegender Torwart erhält einen Tritt von einem uniformierten und bewaffneten Schergen. „The winner takes it all“ – „Der Sieger nimmt alles mit“ – nennt Alexandra Weidmann das Bild.

Mit ihren Gemälden hat die 50-Jährige erst zu Beginn des Jahres in der Havelstadt Werder für Aufmerksamkeit gesorgt. Dort waren ihre surrealistisch anmutenden Werke mit dem Rückgriff auf die mediale Sportwelt mehrere Wochen lang im Kunst-Geschoss zu sehen.

Auch in Banzendorf am Tag des Offenen Ateliers konnte man sich ein Bild von ihnen machen. Daran war vor 20 Jahren noch nicht zu denken, als Weidmann mit ihrem Mann Günter Hommel das Grundstück in dem Lindower Ortsteil erwarb. Und auch viele Jahre danach noch nicht wirklich: „Es war schon schwierig, hier etwas aufzubauen“, erinnert sich Weidmann.

Die Gebäude waren so baufällig, dass sie am Ende abgerissen werden mussten – und völlig neu aufgebaut. So dauerte es etliche Jahre, bis das Paar tatsächlich nach Banzendorf kommen und Weidmann ihr Atelier aufbauen konnte. Von den Anstrengungen damals ist heute keine Spur: „Es hat sich alles ganz toll entwickelt“, sagt die gebürtige Augsburgerin.

1996 habe sie ihren Brotberuf als Informatikerin aufgegeben, um sich ganz der Kunst zu widmen. Anfangs war sie in einer ganz normalen Zeichengruppe, von der sie den Weg zur Kunst des



Figuren bevorzugt: Abstrakte Malerei ist für Alexandra Weidmann nichts.

Fotos (3): Schönberg

Formens von Ton fand. Auch in Banzendorf hat Weidmann Brennöfen zu stehen und natürlich Skulpturen, Tierfiguren vor allen Dingen, zum Beispiel ein fetter, fauler Keiler in der Blumenwiese hochend.

Landschaftsmalerei ist Weidmann nicht fremd. Banzendorf bietet sich geradezu dafür an, sagt sie mit Blick zum grünen Feld- und Waldgelände hinterm Haus. „Aber Landschaft übt die Hand nicht“, betont sie. Es sind die Menschen und Tiere, die in der Abbildung viel mehr Proportion und geschulten Umgang mit der Perspektive erfordert. Das sieht man auch den Fußballer-Gemälden an, die nicht einfach nur die me-



Akelei und Maikäfer: Weidmann ist die Banzendorfer Umgebung ans Herz gewachsen.



diale Sportwelt wiedergeben. In ihnen steckt auch Kunstgeschichte, betont Weidmann: Tatsächlich schwebt ein Fußballer wie an einem Kreuz über dem Rasen, ein

anderer liegt verletzt auf dem Rasen – und bei näherem Hinsehen wie der aufgebahrte Leichnam Jesu auf einem Altarbild. „Die Bibelgeschichten werden in den Kirchen

häufig wie ein Comic, eine Bildergeschichte, dargestellt“, weiß Weidmann.

Diese alte Tradition habe viel Übereinstimmung mit der heutigen Alltagskultur.

### Ausstellung

- Eine Ausstellung mit Zeichnungen von Alexandra Weidmann gibt es im Landeskulturministerium.
- Sie befasst sich mit Marie Goslich, einer Pionierin der Foto-Reportage. Goslich, 1859 in Frankfurt/Oder geboren, ist 1938 Opfer des Euthanasie-Programms der Nationalsozialisten geworden.
- Bei Nachfahren Goslichs in Argentinien waren unentdeckte Fotos ihres Schaffens aufgetaucht. Sie sind Kern der Ausstellung, zu der die Banzendorferin auf der Grundlage der Lichtbilder ihre Grafiken beige-steuert hat.
- Die Ausstellung im Kulturministerium in der Potsdamer Dorustraße 36 wird heute um 16.30 Uhr eröffnet. **(crs)**

Die Anknüpfungspunkte sind also da, Weidmann hat sie in den Betrachter überraschender Weise umgesetzt. So wie auf dem Bild „The winner takes it all“: Das an sich harmlose Spiel wird zur brutalen Gewaltorgie. „Wir stehen dauernd in Konkurrenzsituation“, so Weidmann. „Einer verliert und einer gewinnt.“

Und da stelle sich die Frage, wie man damit umgeht. Der Soldat auf dem Bild entstammt schließlich einer konkreten Vorlage, einem Foto aus dem Kosovokrieg. „Er trat auf eine alte Frau ein, die auf dem Boden liegt“, erinnert sich Weidmann. Für Weidmann ist es klar: Wenn alles erlaubt wird, ist alles möglich – ob rosa Rammler in der Kampf ums Weibchen wild die Fäuste heben oder ein schwer Bewaffneter gegen einen Wehrlosen noch nachtritt.